

ersten Kugeln gegen die Hütten schmettern, ereignet sich etwas Entsetzliches, eine jener Szenen, die jedem, der sie innerlich nachlebt, in ihrer Furchtbarkeit unvergeßlich bleiben. Ein einziger der Überfallenen, der Tapferste von allen, João Serrão, hat sich — geheimnisvolle Wiederkehr — genau wie Francisco Serrão am Strande von Malacca im letzten Augenblick den Mördern entrissen und ist zum Strand geflüchtet. Aber die Feinde setzen ihm nach, sie umringen, sie fesseln ihn. Und da steht er nun wehrlos, von Mördern umringt, und schreit mit letzter Kraft zu den Schiffen, sie mögen das Artilleriefeuer gegen die Stadt einstellen, sonst würden seine Peiniger ihn ermorden. Sie sollten um Himmels willen rasch ein Boot schicken mit Waren, um ihn loszukaufen.

Einen Augenblick scheint es, als ob der Handel gelingen wollte. Schon ist der Kaufpreis für den tapfersten Kapitän bestimmt: zwei Bombarden und einige Tonnen Kupfer. Aber die Eingeborenen verlangen, man solle die Waren an den Strand schicken, und Carvalho fürchtet vielleicht, diese Schurken, die schon einmal die Treue gebrochen, würden sich dann nicht nur der Waren, sondern auch des Boots bemächtigen. Vielleicht aber — Pigafetta selbst äußert diesen Verdacht — hat dieser ehrgeizige Geselle, der den plötzlich ihm zugefallenen Admiralsrang nicht mehr zurückgeben will, wenig Neigung, unter dem freigekauften Serrão dann wieder bloß als Pilot zu dienen. Jedenfalls, das Entsetzliche geschieht. An dem Strand windet